



Abend:

Zeitung.

253.

Dienstag, am 22. October 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Sem.).

Führe uns in Versuchung!  
(Ein Paradoxon.)

Mit seiner Wünsche Lustgefühlen,  
In seines Hoffens süßem Wahn  
Tritt aus dem Kreise der Gespielen  
Der Jüngling in des Lebens Bahn.  
An tausend bunten Farben weidet  
Sich der erwachte Schönheitssinn;  
Da, in ein Lichtgewand gekleidet,  
Tritt der Versucher vor ihn hin.

Er lockt, er reizt ihn, zu genießen;  
Er breitet seinen bunten Strauß  
Von Stundenblumen zu den Füßen  
Des freudetrunknen Jünglings aus.  
Die lusternen Begierden schärfen  
Des lockenden Versuchers Kraft;  
Und zwischen Wählen und Verwerfen  
Schwankt die Vernunft, die Leidenschaft.

Verlangen zittert durch die Glieder;  
Er wanket, doch er sinket nie;  
Er ringt mit der Versuchung Hyder,  
Doch er bezwingt ertödtend sie.  
— Nur der darf sich den Bessern schaaren,  
Wer mit dem schwererrung'nen Sieg  
Aus finstern Abgrund der Gefahren  
An's Tag'slicht der Erkenntniß stieg.

Zum Streit und nicht zur Flucht Dich wenden  
Sollst Du bei des Versuchers Spur;  
Der Kampf mit Lastern kann nicht schänden,  
Sein Ausgang ehrt und schändet nur.

Die ängstlich die Versuchung meiden,  
Sind ihrer Tugend nicht gewiß;  
Denn Kraftgefühl und Feigheit scheiden  
Sich scharf, wie Licht und Finsterniß.

Nur Feige prahlen mit dem Werke,  
Das schon der schwachen Kraft gelingt;  
Der Muth'ge prüfet seine Stärke  
Nur, wo ein starker Gegner winkt.  
Verdächtig ist des Mannes Tugend,  
Den keine Sünd' in Anspruch nimmt;  
Die volle Kraft der kühnen Jugend  
Hat Gott zum Kampf und Sieg bestimmt.  
Zerbst. Dr. Freyberg.

An deutsche Frauen und Jungfrauen.

Ist wohl die Dohle schöner als die Lerche  
Weil sie mit buntem Gefieder prangt?

hat Shakespeare gesagt, der große Shakespeare, ohne Zweifel den Leserinnen bekannt, ob aber bekannter als die neueste Pariser Mode, als die moderne Winterhutfacon und die unzähligen Quincailerieinteressen weiblichen Anzuges, das verbürge ich nicht, meine Damen, so gern ich galant bin. Wer in der Welt ist, muß fort mit der Welt, jedes Zeitalter von Eva in der Einsamkeit des Paradieses bis zur Herzogin von Orleans trägt seine Façon, einen prädominirenden Modeanzug; das eine bedarf der Haarkräuseler und Papilloten, des Reifrocks und der Hüftpolster, das andere hat dieß, das dritte jenes; Sie wissen das besser, als ich, der Laie, meine Damen, falls Sie sich nicht post varios casus mit der